einfall 1688 leistete sie zur Verhütung einer angedrohten Zerstörung die Zahlung von 3000 Gulden. Eine zweite Plünderung erlitt die Stadt durch die Truppen des Generals Melac, nach der verlorenen Schlacht bei Oetisheim, im September 1692, und bei einem späteren Franzoseneinfall (1796) plünderten die Soldaten des Generals Laroche.

Schwerer als diese Ereignisse war aber für Liebenzell ein Brandunglück im Jahre 1785, wobei die eigentliche, d. h. die ummauerte Stadt der völligen Zerstörung verfiel. Dieses tragische Geschick wird uns stets mit dem Zusatz berichtet, ein betrunkener Schreiber sei durch Unvorsichtigkeit Urheber des Brandes gewesen. Ob diese Beschuldigung berechtigt ist? Prinz Friedrich von Baden, der in jenem Sommer zur Kur in Teinach weilte, besuchte Liebenzell kurz nach der Brandkatastrophe. In dem tagbuchartigen Journal des Prinzen ist darüber zu lesen:[27]) „Auch der Weg nach Liebenzell ist schön. Der Ort selbst ist elend. Das Städtchen selbst oder alle Häuser, die innerhalb der Mauer lagen, waren vor sieben Wochen abgebrannt. Ein fünfundsiebzigjähriger Schreiber kam dabei um und ist noch nicht wiedergefunden worden." Hier lesen wir also nichts von einem betrunkenen Schreiber als Brandstifter.

Bei dem Wiederaufbau des bis dahin ummauerten Städtchens wurde dieses mit den Siedlungen bei der Kirche und beim See zur offenen Stadt vereinigt.

Da das Wohl und Wehe der Stadt in der Folgezeit aufs engste mit dem des Bades verbunden war, werden die ferneren Stadtgeschicke im letzten Abschnitt noch kurz Erwähnung finden.

8. Entstehung des Namens Liebenzell

Die hl. Lioba soll mittelbar oder unmittelbar die Namengeberin unseres Ortes sein. An dieser Vorstellung zu rütteln, mag vielleicht als Frevel gegenüber einer uralten

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Tradition gewertet werden, und doch — auch diese Frage bedarf einer ernstlichen Prüfung.

David Friedrich Cleß,[1]) der mit Recht unsere Zelle als Hirsauer Niederlassung bezeichnet, sagt hierzu: „Hirsau war in seiner im neunten Jahrhundert erneuerten Form eine Tochter von Fulda, wo die Engländerin Lioba ein Nonnenkloster unter Bonifatius und Sturms Aufsicht errichtete. Und von ihr mag einer hirsauischen Kolonie, deren Kirche vielleicht eine Reliquie von St. Lioba besaß, dieser Name geschöpft worden sein." Über diesen Punkt können wir kurz hinweggehen. Wir wissen heute, daß Trithemius den Bericht über eine Besetzung des Hirsauer Klosters durch Mönche aus Fulda im Jahre 830, bei Fertigung seiner Hirsauer Annalen im 16. Jahrhundert, zur Verherrlichung dieses Klosters erfunden hat. Die Frage, ob Hirsau eine Liobareliquie besessen haben könnte, muß nach den dortigen Urkunden verneint werden. Der Codex Hirsaugiensis[2]) nennt mehrere Hundert Reliquien, die in den Altären der späteren Peter-Paulskirche geborgen lagen. Der Name Lioba erscheint dabei nicht. Auch sonst fehlt in den klösterlichen Akten jede Nennung dieses Namens.

Ohne Begründung sagt sodann Christof Friedrich Stälin[3]), in dem Ortsnamen Liebenzell stecke der Personennamen Lioba. Ob dabei an eine mittelbare oder unmittelbare Namengebung gedacht ist, bleibt unklar. Vermutlich hat sich Stälin hier der Hypothese seines Vorgängers Cleß angeschlossen.

Aus der Lebensbeschreibung der Heiligen ist nicht zu entnehmen, daß diese irgendwann in unsere Gegend gekommen wäre.[4]) Für die Annahme einer Gründung dieser Zelle durch Lioba selbst fehlt daher jeder Nachweis.

Wäre die hl. Lioba die Namengeberin des Ortes, so müßte doch deren Name gerade in Verbindung mit der Zelle gefunden werden. Diese wird jedoch 1091 nur Chele und 1130 Celle genannt. Weiterhin finden wir 1191 oppi-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

dum Zell und im 13. Jahrhundert den Weiler Zell. Es sei daher festgestellt, daß der Name Liebenzell weder bei der Zelle noch bei dem Weiler entstanden ist. Die Frage, ob die Burginsassen als Urheber des Ortsnamens zu gelten haben, soll hier geprüft werden.

Wie wir oben zeigten, taucht der Name Liebenzell erstmals in einer Urkunde des Klosters Maulbronn vom Jahre 1250 auf.[5]) Dort ist als Zeuge genannt: Reinhardus de Liebencella. In der Folgezeit finden wir diesen Namen — geschrieben in verschiedenen Formen — sowohl als Burgbezeichnung, wie auch als Name des dort lebenden Rittergeschlechts. Bei einer Feststellung der richtigen Namensformen sind die Anschriften der Siegel, soweit solche vorhanden sind, besonders zu beachten. In unserem Fall ist durch die erwähnte Urkunde vom 14. März 1260[6]) ein klares Bild gegeben. Reinhard, wohl der älteste der Gebrüder von Liebenzell, war damals bereits tot und Ludwig gibt als Vormund seiner minderjährigen Neffen in der Urkunde an, für diese sei das Siegel seines verstorbenen Bruders mit der Anschrift: „Reinhardus de Libuncelle" an das Schriftstück zu hängen. Das Württ. Urkundenbuch, in welchem die Urkunde im Druck wiedergegeben ist, beschreibt die Siegel wie folgt:

Sig. Renhardi de Libun . Celle
„ Ludevici „ Liebencelle.

Das Siegel Ludwigs zeigt auch sonst „Liebencelle", während das des Reinhard auf Libun. Celle lautet. Hier begegnet uns die älteste bekannte Namensform des Ortes. Aus Libun. Celle ist Liebencelle geworden. Der umgekehrte Fall wäre sprachgeschichtlich undenkbar. Bei „Libun" können wir aber nicht an eine Herkunft von dem Personennamen Lioba denken, vielmehr liegt diesem wohl der altgermanische Männername Libo, Liubo zugrunde. Dieser Name steckt in vielen Orts- und Flurbezeichnungen. Allein in Württemberg finden wir elf Örtlichkeitsnamen mit der Zusammensetzung von Lieb — bezw. Lieben —. Bei den

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

meisten dieser Ortsnamen sind uns jedoch die frühesten Formen nicht bekannt. Bei Liebenreute (Teilgemeinde von Zogenweiler) wissen wir zufällig, daß dieser Ort noch im 13. Jahrhundert Libunruti hieß.[7])

Wo nahmen aber die Ritter von Liebenzell den Namen Libun her, den sie für ihren Wohnsitz mit der am Orte haftenden Bezeichnung Celle verknüpften? Zunächst weise ich hin auf die Patrizierfamilie der Liebener (d. h. Sippe der Lieben) in der Altenstadt zu Pforzheim.[8]) Bekanntlich setzte sich der älteste Einwohnerstand der namhaften Städte zum großen Teil aus Adeligen der Umgegend zusammen. Dies trifft auch in hohem Maße bei der Altenstadt Pforzheim zu. Die angesehene und reichbegüterte Familie der Liebener wird ebenfalls dem Adelsstand angehört haben, ebenso die der Weiße. Liebener und Weiße sind die Namen der ältesten und einflußreichsten Familien, die aus der Altenstadt Pforzheim bekannt sind. Bei beiden Familien, die wohl unter sich zusammenhingen, findet sich der Vorname Erlewin.

Erlewin Weiße und Erlewin Liebener waren zusammen die Besitznachfolger bezüglich der ausgedehnten Güter der Herren von Liebenzell zu Königsbach bei Pforzheim.[9]) Dieser Besitz ging später ganz auf Erlewin Liebener über. Als dieser kurz vor seinem Tode die Königsbacher Güter dem Kloster Maulbronn übereignete, mußten zuvor Reinhard und Ludwig von Liebenzell urkundlich bestätigen, daß sie das Kloster im Besitz dieser Güter nicht stören werden. Sie wurden von Erlewin Liebener mit 25 Pfund Heller abgefunden. Zu der Verhandlung hierüber war auch Berthold von Weißenstein zugezogen.

Beim Verkauf der Burg Liebenzell im Jahre 1273 an Markgraf Rudolf I. von Baden finden wir unter den Bürgen Berthold und Erlewin die Weißen neben Albrecht dem Liebener. Wie es scheint, bestanden zwischen den Herren von Liebenzell und den Liebener zu Pforzheim Fa-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

milienzusammenhänge, wenn diese auch nicht mehr näher nachgewiesen werden können.

Zu erinnern ist noch an die Burg Liebeneck bei Pforzheim. Deren älteste Geschichte ist unbekannt. Krieger[10]) deutet den Namen als die Ecke eines Liubo. Die früheste feststellbare Urkunde über diese Burg stammt vom Jahre 1263.[11]) Aus dieser erfahren wir, daß die von den Gebrüdern Berthold und Belrein von Weißenstein bis dahin innegehabten Rechte an Burg Liebeneck an Markgraf Rudolf I. von Baden übergingen.

Aus Mangel an älteren Urkunden kann zwar ein sicherer Nachweis für die Herkunft der beiden Patrizierfamilien Weise und Liebener nicht erbracht werden. Nach allem, was uns hierüber bekannt ist, scheint es jedoch, daß die Liebener den ältesten Besitzern der Burg Liebeneck und die Weiße den Herren von Weißenstein entstammten. Ein Zusammenhang beider Geschlechter ist wiederholt angedeutet, ebenso eine Verbindung dieser mit den Herren von Liebenzell.

Von dorther, d. h. von den Liebener bezw. von der Burg Liebeneck wird der Name Liubo oder Libun auf unseren Ort übertragen und hier mit dem bisher gebräuchlichen Namen Zelle verbunden zur Benennung des Rittersitzes gebildet worden sein.

Etwa hundert Jahre nach dem Auftreten des Rittergeschlechts finden wir die aus dem Weiler Zelle hervorgegangene Stadt und dieser erst wurde der Name Liebenzell beigelegt. Trotz dieser amtlichen Benennung blieb aber daneben der ältere Name Zell im volkstümlichen Verkehr bis ins 18. Jahrhundert herein an Bad und Städtchen haften. Der Rittersitz dagegen trug nie einen anderen Namen als den, der ihm heute noch eignet: Burg Liebenzell.

9. Die Familie der Liebenzeller

Nach Liebenzell benannte sich nicht nur das bekannte Rittergeschlecht, sondern gleichzeitig auch eine Straßburger

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw